

Streifen mit Zlambachschichten. Oberhalb 1300 m liegt eine fast geschlossene Decke aus Hallstätter Kalken. Auch hier ist diese Platte sehr geringmächtig, so daß in den Gräben und Mulden immer wieder die unterlagernden Zlambachschichten und Mitteltriasdolomite zu Tage treten. Dies ist in allen Gräben wie im Spießental und im Hundsgschwand, sowie in den Mulden südlich Hundsgschwand erkennbar. Nördlich dieser Kalke verlaufen die Zlambachschichten, und der Hangfuß wird von Werfener Schichten eingenommen. Von Kote 891 m bis 200 m westlich des Hammergrabens verläuft auch südlich des Baches ein schmaler Streifen mit Hallstätter Kalken. Das Areal östlich des Hammergrabens ist durch eine Störung sehr stark gegen den Westteil versetzt. Westlich des Grabens ziehen die Hallstätter Kalke sehr weit nach Norden bis zum Freiner Bach. Östlich der Störung wird das Gebiet von Zlambachschichten und unterlagernden Mitteltriasdolomiten aufgebaut. Im Osten zur Mürschlucht hin treten graue, gut gebankte Hornsteinkalke auf. Für diese Kalke ist eine genaue stratigraphische Zuordnung noch nicht möglich. Sie können die Mitteltrias oder das Karn zu den Mitteltriasdolomiten darstellen, oder sie bilden die Mitteltrias, das Karn, oder das Nor zu den Hallstätter Kalken.

Die tektonische Gliederung ist ohne diese Daten nicht möglich.

Der Hauptteil der Wildalpe ist seiner Schichtfolge der Tribeinschuppe zuzuordnen. Das Permoskyth könnte der Brunntal-Deckscholle zugerechnet werden. Die Kohlinger Deckscholle sollte als das Äquivalent der Student-Deckscholle zu verstehen sein. Die Hallstätter Zone kann wegen der noch kaum bekannten Lagerungsverhältnisse und der noch unklaren Schichtfolge noch nicht eingepaßt werden.

Blatt 104 Mürzzuschlag

Bericht 1986 über geologische Aufnahmen auf Blatt 104 Mürzzuschlag*

Von AXEL NOWOTNY

Nachdem in den Jahren 1984 und 1985 die Anteile der Grauwackenzone auf den Kartenblättern 104, Mürzzuschlag und 105, Neunkirchen kartiert wurden, sind 1986 Anteile des Unterostalpinen Kristallins im SW des Kartenblattes und nördlich der Linie Mürzzuschlag – Steinhaus begangen worden.

Im Süden des Kartierungsgebietes treten Grobgnese mit einem teilweise steilen Einfallen nach N auf. Sie werden überlagert von sandigen Phylliten, welche das Hangende einer Aufwölbung von Glimmerschiefer und Paragneis mit Einschaltung von Amphibolit sind.

Weiters konnten innerhalb des Glimmerschiefer-Paragneiskomplexes helle bis weiße Serizitphyllite bis Quarzite beobachtet werden. Die tiefsten Anteile der Antiklinale im kartierten Gebiet finden sich im Bereich des Traibachgrabens. Einschaltungen von mächtigen Amphibolitlagen und steil einfallenden Aplitgängen sind N von Zutrum an der Forststraße zum Jagdhaus Hasenbauer aufgeschlossen. Die Hochebene im Gebiet der Hiasbauerhöhe und Peterbauer-Steinriegel im N des Traibachtales und Krußbachhöhe – Hauereck im S

bzw. Granegg – Peterbauer W von Alpl werden von sandigem Phyllit bedeckt.

Die sehr schlechten Aufschlußverhältnisse in diesem Gebiet lassen eine genaue Abgrenzung zu den tieferliegenden Glimmerschiefern nicht zu. Die im Pretulgraben innerhalb der sandigen Phyllite beobachteten Grobgnese sind ebenso wie die im Traibach im Bereich des Jagdhauses Zachbauer aufgefundenen Muskovitschiefer als größere Schürflinge zu deuten.

Jüngere Bedeckung findet sich im Mürztal mächtig entwickelt. Die tertiären Beckenfüllungen bestehen aus Blockschotter mit Sandzwischenlagen. Innerhalb der Blockschotter lassen sich zwei durch unterschiedliche Gesteinskomponenten zu trennende Horizonte unterscheiden. Der Liegendanteil besteht aus Karbonatbrekzien im Hangendbereich meist stark verkittet und durch Gehängebrekzie teilweise überlagert, der Hangendanteil, meist nur mehr in Mulden erhalten, zeigt Kristallinkomponenten. In diesem Bereich liegen die bereits aufgelassenen Kohleschürfe S von Langenwang. Wie im Bereich des Mürztales treten im Gebiet von St. Katrein im südlichen Abschnitt des kartierten Gebietes tertiäre Ablagerungen entlang einer NE – SW verlaufenden Mulde auf. Die Schichtfolge dieses Tertiärvorkommens ist durch zahlreiche Bohrungen bekannt. Das Braunkohlevorkommen von Ratten – Kogl – St. Katrein liegt innerhalb von grobsandigen Tonen bzw. weißen tonigen und grobsandigen Brekzien transgressiv auf Grobgnese und Mürztaler Granit auf. Über Tuffhorizonten und bituminösen Schiefertönen folgen die auch im Mürztal beobachteten Blockschotter.

Bericht 1986 über geologische Aufnahmen auf Blatt 104 Mürzzuschlag*

Von WOLFGANG VETTERS (auswärtiger Mitarbeiter)

Im Berichtsjahr wurde mit der geologischen Aufnahme des Unterostalpinen Mesozoikums auf Blatt Mürzzuschlag im SE-Quadranten des Kartenblattes begonnen. Dieser im Gebiet der Gemeinde Rettenegg befindliche Abschnitt markiert die W-Grenze jenes von H. MOHR (1910 bis 1919) und von H. P. CORNELIUS (1936) beschriebenen Mesozoikums in Unterostalpinen Fazies, das durch FAUPL (1970) und VETTERS (1970) weiter gegliedert und dem Wechselsystem zugeordnet werden konnte.

Durch die Detailuntersuchungen im Gebiet Bernstein und Rechnitz und den damit verbundenen Funden mesozoischer Fossilien durch A. PAHR und H. P. SCHÖNLAUB (1973) wird die früher umstrittene penninische Fensternatur des Wechselgebietes heute nicht mehr in Betracht gezogen, sondern eindeutig dem Unterostalpin zugerechnet, somit hat dieses Mesozoikum die Funktion eines „Deckenscheiders“ zwischen Penninikum und Unterostalpin verloren.

Das Liegende innerhalb des bisher kartierten Raumes bildet die sogenannte ABP-Serie (FAUPL, 1970), auch Alpiner Verrucano (TOLLMANN, 1959) genannt, mit einer Wechselfolge von feinschieferigen hellgrünen Serizitphylliten mit sogenannten Porphyroiden bzw. Porphyrmaterialschiefern und feinschichtigen Quarziten. Diese meist durch Rutschungen und starke Durchfeuchtungen gekennzeichnete Einheit mit generellem mittelsteilem W-Fallen zeigt gegen das Hangende Übergänge zum darüberliegenden grobklastischen Semmeringquar-